

«Aus dem Gleichgewicht»

Die Vernissage der Kunst-Installation «aus dem Gleichgewicht» des Liechtensteiner Künstlers Martin R. Wohlwend wurde am vergangenen Montag im Kunstraum Engländerbau gefeiert. Die Ausstellung kann dort bis 8. Mai erlebt werden.

VADUZ. Wohlwend schafft einen Raum, in dem sinnlich etwas von der «aus dem Gleichgewicht» geratenen Welt erfahrbar wird. Diesen Raum kann man nicht einfach betreten. Sich der Schuhe am Eingang zu entledigen, erfordert eine Haltung der Demut, weckt Gefühle wie Schutzlosigkeit und Verletzbarkeit, raubt den Persönlichkeiten den Status und bringt sie alle auf den und in direkten Kontakt mit dem roten Teppich, auf dem sie durch eine Schleuse in den Begegnungsraum gelangen. Für einen Künstler, der malt, sind die Wände überraschend weiss. Der Boden hingegen ist mit Teppichen verschiedenster Art und Farbe ausgelegt. Er ist geneigt, sodass man sich um Gleichgewicht bemühen muss, wandert man über die unterschiedlichen Exponate, welche allesamt aus privaten Haushalten der Region stammen. Die geplanten Teppich-Dialoge sind Teil der Kunst-Installation Wohlwends, dessen Ziel es ist, einen offenen Dialogprozess zu unseren Zukunftsfragen anzuregen.

Bewusstseinskunst

«Die Teppiche sind ein Symbol für die Vielfalt menschlicher Ausrichtung und Bedürfnisse», erläutert die Kulturwissenschaftlerin Hildegard Kurt aus Berlin in ihrer höchst einfühlsamen Ansprache. «Sie könnten auch als Stellvertreter für verschiedene Kulturen, Religionen oder Rassen verstanden werden. Und

indem wir auf ihnen lagern und uns begegnen, miteinander in Kontakt treten, könnten wir gemeinsam Bewusstseinskunst in die Welt bringen, in der dann eine Zukunft mit Zukunft entsteht.» Sie sieht in Wohlwends Arbeit eine formal ästhetische Reduktion auf komplexe Ein-

fachheit, die der russische Maler Malevic 1915 mit seinem schwarzen Quadrat und dem Ziel der Überwindung des herrschenden Materialismus begründet hat. «Heute ist die Welt globaler und existenzieller aus dem Gleichgewicht geraten als je zuvor. Jeder Mensch ist als

Künstler fähig und berufen, kreativ mitzuwirken an der Erschaffung der Zukunft, die nicht ein Mehr an Profit, sondern ein Mehr an geteilter Lebenskraft bringen soll», betont Hildegard Kurt. «Ein Mehr an Gemeinschaft, Gerechtigkeit und neue Formen eines menschenwürdi-

gen Miteinanders. Ein Mehr an Achtsamkeit und Bewusstheit.»

Gegenraum geschaffen

«Kunst ist ein Abbild oder Gegenbild der herrschenden Welt», erklärte sie. «Wohlwend hat einen Gegenraum geschaffen, in dem in unserer hektischen Welt

Persönliches dazu verhilft, Transpersönliches entstehen zu lassen. Einen Teppich in einen öffentlichen Raum zu geben, setzt Vertrauen voraus und den Willensakt, dieses aufzubringen.» Die vielen Leihgeber haben diese Ressource bereits gestärkt und bewusst gemacht.

Mit zur Ausstellung gehörte auch die Performance «Äquilibrium» mit Anita Weibel. Aus einem aufgerollten Teppich ragen Füße und quillt eine üppige Haarpracht. Unbemerkt von den auf die Ansprachen konzentrierten Gästen entrollt sich die elfenhafte Gestalt, liegt einmal auf dem Bauch, dann wieder auf dem Rücken, geräuschlos, ohne auf sich aufmerksam zu machen. Dann steht sie auf ihrem Teppich, an den Händen zwei überdimensionale Ohrringe, balanciert auf einem Bein. Sie hält das Gleichgewicht inmitten der Vielfalt, ist Vorbild und Ausdruck dafür, dass es gelingen kann, sich in schwierigem Gelände auf den Weg zu begeben. Das Gleichgewicht zu wahren inmitten von Finanzkrise, Flüchtlingsflut und Klimawandel. Martin R. Wohlwend, der sich bei allen bedankte, forderte eben diese auf, sich ebenfalls auf ein Bein zu stellen. «Aus kleinen Zellen wie unserer hier werden immer mehr Zellen, die nach Bewusstheit streben, und ein neues Gewebe des Zusammenhaltendes wird entstehen.» Auch darüber kann in den Teppich-Dialogen vom 12. bis 18. März mit ihm diskutiert werden. (wou)



Bild: Eddy Risch

Der Kunstschaffende Martin R. Wohlwend und die Kulturwissenschaftlerin Hildegard Kurt aus Berlin.